Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 734.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 20. Oktober

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 19. Oktober. Der König hat genehmigt, daß der Reg.-Präsid. von Kamptz zu Coeslin in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Erfurt versetzt werde; ferner den bish. Privatdocenten an der Universität zu Breslau, Dr. med. Wilhelm Ebstein zum ord. Prof. in der mediz. Fakultät der Universität zu Göttingen ernannt.

Dem Progymnasiallehrer Dr. Hubert Christian Lummerzheim zu St. Wendel ist das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt, der Seminarlehrer Davin zum ersten Lehrer bei dem Schullehrer-Seminar in Osnabrück befördert und der Seminarlehrer Liese in Petershagen an das Schullehrer-Seminar in Osnabrück versetzt, der Ger.-Assessor Karl Ferdinand Billnow aus Breslau zum Advokaten im Bez. des k. Appell.-Ger. in Frankfurt a. M. unter Anweisung seines Wohnsitzes daselbst ernannt, der Kreis-Thierarzt Röttger zu Preetz, im Kreise Ploen, auf seinen Antrag aus dem Staatsdienste entlassen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 19. Oktober. Die Versammlung der schlesischen Katholiken ist gestern Abend hier eröffnet worden. Der Dom-Festagsprediger Dr. Speil bewillkommnete die Theilnehmer in einer Ansprache und wurde darauf auf Antrag des Grafen Ballestrem beschlossen, ein Glückwunschtelegramm an den Kronprinzen zu dessen Geburtstage abzusenden.

Baden-Baden, 19. Oktober. Der Kaiser ist heute Nachmittag um 5 Uhr mittelst Extrazuges von hier abgereist. In Darmstadt wird Se. Majestät einen halbstündigen Aufenthalt nehmen und die Ankunft in Berlin deshalb morgen anstatt um 8 erst um ½9 Uhr erfolgen. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden begleiten den Kaiser bis Karlsruhe. Am Bahnhofe waren der Prinz Alexander von Preußen, der Fürst von Fürstenberg, die Herzogin von Hamilton, die Fürstin von Monaco und der preußische Gesandte Graf von Flemming anwesend. Von der zahlreich versammelten Volksmenge wurde Se. Majestät mit den enthusiastischsten Zurufen begrüßt.

Wien, 19. Oktober. Zum Reichstagsabgeordneten für die innere Stadt Wien wurde heute in engerer Wahl v. Scutter mit 1183 Stimmen gewählt; der andere Kandidat, Ritter v. Pollak, erhielt 1167 Stimmen.

Rom, 19. Oktober. Sella hat bei einem in Bioglio stattgehabten Banket eine Rede gehalten und erklärt, daß er das Ministerium unterstützen werde, weil er das Gleichgewicht im Budget für den Staatshaushalt herbeigeführt wissen wolle. Zugleich betonte derselbe die Nothwendigkeit, daß eine starke Majorität von einsichtsvollen Deputirten der projektirten Steuerreform ihre Zustimmung ertheile und daß die öffentliche Sicherheit in einigen Provinzen durch Ausnahmemaßregeln weitere Garantien erhalte.

London, 19. Oktober. Dem Vernehmen der „Times" zufolge wird die rumänische Regierung den Handelsvertrag mit Oesterreich abschließen, ohne vorher die Zustimmung der Pforte einzuholen.

Athen, 18. Oktober. Der Finanzminister Papamichailopulos hat seine Demission eingereicht, die vom Könige angenommen ist. Die Deputirtenkammer wird morgen die Wahlprüfungen beginnen.

Newyork, 18. Oktober. Den holländischen Schiffen ist der Betrieb des Küstenhandels an der Küste von Kanada gestattet worden. In Jackson im Staate Louisiana haben am letzten Sonnabend aus Veranlassung der Wahlen zum Kongresse Unruhen stattgefunden. Einer der aufgestellten Kandidaten und vier Neger wurden getödtet. Die Negerbevölkerung bewaffnete sich und schickte Patrouillen durch die Stadt. Die Behörden haben Truppen zur Unterstützung erbeten. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Guatemala hat dort ein Erdbeben stattgefunden, wobei 200 Menschen umgekommen sind.

San Francisco, 18. Oktober. Nach hier verbreiteten Gerüchten hat das deutsche Kriegsschiff „Arcona" einen Hafen der Samoa-Inseln angelaufen und von der dortigen Regierung die Entrichtung einer zuvor vereinbarten Summe verlangt, welche für die Entschädigung dort angesiedelter deutscher Staatsangehöriger stipulirt war. Im Falle der Zahlungsverweigerung wäre, wie verlautet, Anwendung von Gewaltmaßregeln in Aussicht gestellt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

⚭ **Berlin,** 19. Oktober. [Wittwenpensionen.] Die Nachricht von der Aufhebung der Wittwenkassen-Beiträge der königlichen Beamten tritt in immer größerer Bestimmtheit auf und soll ein darauf bezüglicher Gesetz-Entwurf für den demnächst zusammentretenden Landtag in gewisser Aussicht stehen. Nach den darüber in die Oeffentlichkeit gedrungenen Nachrichten sollen die Wittwen als Pension den 5. Theil des Gehaltes des verstorbenen Ehemannes erhalten, ohne daß der Letztere bei seinen Lebzeiten gehalten ist, dafür fortlaufende Wittwenkassen-Beiträge zu zahlen. Rückerstattungen bereits gezahlter Beiträge finden nicht statt, dagegen soll es jedem Beamten unbenommen sein, die bisherigen Zahlungen fortzusetzen, wodurch seiner Ehefrau das Recht erhalten bleibt, nach seinem Tode die versicherte Pension neben der ex officio gezahlten königlichen Pension fortzubeziehen. Neue Wittwenversicherungen sollen jedoch nach dem Inslebentreten des oben angedeuteten Gesetzes nicht mehr zulässig sein.

BAC. [Der Charakter des Religionsunterrichts in den Volksschulen.] Das Obertribunal hat vor Kurzem eine wichtige Entscheidung über den Charakter des Religionsunterrichts in den Volksschulen getroffen. Die Sache konnte an sich keinen Augenblick zweifelhaft sein. Bei dem gegenwärtigen Zustande ist es außer Frage, daß der Religionsunterricht nicht zu den Attributen irgend welchen geistlichen Amtes gehört, weil die Grundsätze des Verfassungsartikels 24 noch gar nicht in Kraft getreten sind, sondern ihrer Ausführung durch ein Gesetz, als welches zunächst das im Artikel 26 der Verfassungsurkunde verheißene Unterrichtsgesetz zu gelten hat, erst entgegenharren. Indessen kann auch die Meinung des Gesetzgebers beim Erlaß der Verfassungsurkunde in keinem Falle die gewesen sein, daß ein Theil des Unterrichts in der Volksschule der Kirche als eine ihr zugehörige Privatwirksamkeit zugewiesen werden soll. Schon um zu bestimmen, was Art. 24 der Verfassungsurkunde unter der „Leitung des religiösen Unterrichts durch die betreffenden Religionsgesellschaften" versteht, ist ein Gesetz nothwendig, welches genau zu definiren hat, wie weit diese „Leitung" geht. Soweit ein Religionsdiener nach dem gegenwärtigen Inhalt der Verfassungsurkunde die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Volksschule für sich in Anspruch nehmen kann, sind seine Funktionen unzweifelhaft geschützt durch den Schutz des Staatsamtes und dem entsprechend ist er auch den Pflichten des Staatsamtes unterworfen; d. h. der Charakter des Staatsamtes steht auch für die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Volksschule fest. Dennoch läßt es sich nicht leugnen, daß die Bestimmung des Art. 24 der Verfassungsurkunde Verwirrung hervorrufen kann, und es zeigt sich bei der Entscheidung des Obertribunals und der Auslegung, welche dadurch dem Art. 24 der Verfassungsurkunde geworden ist, wie wichtig es ist, endlich einmal auf Grund der Verfassung ein allgemeines Unterrichtsgesetz zu entwerfen und dabei durch eine volle Diskussion die Tragweite des betreffenden Verfassungsartikels außer Frage zu stellen. Erst bei dieser Gelegenheit wird sich herausstellen können, ob in der That in diesem Verfassungsartikel solche Vorschriften enthalten sind, welche mit einer staatlichen Ordnung des Schulwesens gar nicht verträglich sind, wie dies behauptet worden ist. Wir sind dieser Ansicht nicht; indessen eine objektive Prüfung steht frei und es wird Aufgabe des Gesetzgebers sein, die Verfassung in Einklang zu setzen mit den unumgänglichen Voraussetzungen der öffentlichen Volksschule. — Den in auswärtigen Blättern auftauchenden Vorschlag, daß, um für die Berathungen des Reichstags, falls dieselben sich bis in das neue Jahr hineinziehen sollten, Raum zu schaffen, das Zusammentreten des preußischen Landtags zu seiner ordentlichen Session, welches verfassungsmäßig (Art. 76) „bis zur Mitte des Januar" erfolgt sein muß, durch eine auf Grund des Art. 63 zu erlassende königl. Verordnung über den 15. Januar hinauszuschieben sei, können wir kurz abfertigen. Diejenigen, welche derartige Rathschläge ertheilen, scheinen nicht zu wissen, daß nur Verordnungen, die „der Verfassung nicht zuwiderlaufen" auf Grund des Art. 63 mit Gesetzeskraft erlassen werden können. Es genügt ein Hinweis auf diese Bestimmung, um derartige von gänzlich unberufener Seite auf's Tapet gebrachte Projekte ad absurdum zu führen.

— Die neueste Kundgebung der „N. A. Z." in Sachen Arnims, welche bereits telegraphisch signalisirt wurde, lautet wie folgt:

Die journalistische Bewegung über die Untersuchung gegen den Grafen Arnim hat auch das Gerücht zu Tage gefördert, daß Differenzen zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär von Bülow beständen. Manche Staatsmänner, die vor 1866 offen antipreußisch waren, werden als Verbreiter dieser Nachricht bezeichnet, deren Ursprung in den theils der Reichspolitik, theils der Person des Reichskanzlers feindlichen höheren Kreisen der Gesellschaft zu suchen ist. Die Erfindung entbehrt jedes thatsächlichen Anhalts: das völlige Einvernehmen zwischen dem Reichskanzler and dem Staatssekretair ist keinen Augenblick vermindert gewesen. Ihre Entstehung und ihr Zweck sind leicht erkennbar. Beamte, welche das strenge Festhalten der Gesetzlichkeit und der Disziplin in Verlegenheit bringen könnte, suchen im Publikum die Meinung zu verbreiten, der Reichskanzler sei so zänkisch und gallig, daß mit ihm nicht zu leben sei.

Bei der letzten am Donnerstag stattgehabten Haussuchung in dem Palais der Gräfin Arnim sind der „Magd. Ztg." zufolge selbst Schränke und Cylinderbureaus beschlagnahmt worden, weil angenommen wurde, die bezeichneten Möbelstücke könnten zur Aufbewahrung von Schriftstücken geheime Kästen und Schubfächer haben. — Die „N. Fr. Pr." brachte vor Kurzem eine berliner Korrespondenz über die Angelegenheit des Grafen Arnim, in welcher neben mehrfachen Verdächtigungen des Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst die Vermuthung ausgesprochen war, daß erst in Folge der Anzeige des Fürsten über das Fehlen verschiedener Aktenstücke in der pariser Botschaft der bereits zum Botschafter in Konstantinopel ernannte Graf Arnim „plötzlich ganz fallen gelassen" worden sei. Mit Bezug hierauf geht dem genannten Blatte folgendes Schreiben zu:

Eine Original-Korrespondenz der „Neuen Freien Presse" vom 13. d. M. veranlaßt mich zu nachstehender Bemerkung. Graf Arnim war bereits zur Disposition gestellt, als ich meinen Posten in Paris antrat. Die Behauptung, daß die Anzeige über Unvollständigkeit des Botschaftsarchivs mit dem Austritt des Grafen Arnim aus dem aktiven Dienst in Kausal-Zusammenhang stehe, ist sonach irrig. Im Uebrigen unterlasse ich es, auf die gegen mich gerichteten Verdächtigungen zu antworten, und begnüge mich, daran zu erinnern, daß es Pflicht jedes Beamten ist, bei seinem Amtsantritte die Registratur, für welche ihm in Zukunft die Verantwortung obliegt, zu prüfen und von Unordnungen, die sich vorfinden, Anzeige zu machen.

Aussee, 14 Oktober 1874.

Chlodwig F. Hohenlohe.

Die „Kreuz-Ztg." berichtet Folgendes:

Graf Harry Arnim bewohnt, wie schon erwähnt, in der Charité zwei Zimmer, deren eins ein Eckzimmer ist. Sie gehörten zu der Wohnung eines früheren Hausbeamten, des Rechnungsraths Tiede, und liegen nicht auf der Station, wo sonst die kranken Stadtvoigtei-Gefangenen untergebracht werben; deshalb war auch die Einrichtung eines besonderen Bewachungsdienstes nothwendig. Auf dem Korridor befinden sich zwei Kriminal-Polizeibeamte in Zivil und vor der Thür ein Gefängnißwärter in Uniform; unter dem Fenster des Eckzimmers steht ein Schutzmann. Die Selbstbeköstigung aus der Gräflich Arnimschen Küche ist dem Verhafteten nach wie vor gestattet; auch darf er Zeitungen lesen, so viel er will; im Uebrigen ist jede Kommunikation mit ihm untersagt; die Erkundigungen der Familie nach seinem Befinden erfolgen bei dem Verwaltungsdirektor der Charité, Spinola. In dessen Begleitung oder unter der Aufsicht eines Polizeibeamten in Zivil macht der Verhaftete auch seine Spaziergänge im Garten. — Gegenüber den geheimnißvollen Andeutungen von offiziöser Seite, daß es sich bei dem Verfahren gegen den Grafen Arnim noch um „andere Dinge" handle, als um die bewußten Aktenstücke, wird neuerdings in diplomatischen Kreisen mit Bestimmtheit behauptet, daß lediglich jene im Botschaftsarchiv fehlenden Aktenstücke den Gegenstand der Untersuchung bilden.

Die „N. Stett. Ztg." berichtigt ihre neuliche Mittheilung über den Ankauf des Gutes Bock seitens des Grafen Arnim dahin, daß es sich nur darum gehandelt hat, den bisherigen Pächter des schon dem Grafen gehörigen Gutes Bock mit einer größeren Summe abzufinden, so daß der Graf als Eigenthümer von Boeck unbeschränkte Verfügung über die Bewirthschaftung des Gutes erhalten hat.

— Die „Straßb. Ztg." bestätigt jetzt, daß der Reichskanzler dem Kaiser Vorschläge zu unterbreiten beabsichtigt, nach welchen in Zukunft Entwürfe von Gesetzen für Elsaß-Lothringen, einschließlich des Landeshaushalts-Etats, einem aus Mitgliedern der Bezirkstage zu bildenden Landes-Ausschuß zur gutachtlichen Berathung vorgelegt werden sollen. Auch über Verwaltungsmaßregeln von allgemeiner Bedeutung würde diese Versammlung sich gutachtlich zu äußern haben.

— Professor Gneist ist am 17. Oktober mit dem Abendzuge in Agram angelangt, wo er bei der Eröffnung der neuen Universität die Universität Berlin vertreten wird. Das Juristen-Komite in Nationaltracht, der Rektor der Universität, der Prodekan der juristischen Fakultät, sowie andere Professoren und zahlreiche Universitätshörer hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Als Gneist den Waggon verließ, wurde er von vier Mitgliedern des Komites in den sogenannten Kaisersaal geleitet. Der Rektor begrüßte Gneist in warmen Worten, worauf Letzterer seinen Dank für den herzlichen Empfang ausdrückte und ihm dann die Mitglieder des Juristen-Komites einzeln vorgestellt wurden.

— Die „N. A. Z." schreibt offiziös: „Die vor einigen Tagen an anderer Stelle unseres Blattes ergangenen Andeutungen, daß die obersten Behörden der evangelischen Landeskirche nicht anstehen würden, eine in gewissen Kreisen sich vorbereitende ‚Organisation des Ungehorsams" schnell und energisch zu durchbrechen, sollen dem Vernehmen nach bereits ihre thatsächliche Bewährung gefunden haben, resp. scheinen sie dieselbe demnächst finden zu sollen. Selbstverständlich mußte das bereits charakterisirte Verhalten solcher Diener der Kirche Gegenstand eingehender Prüfung werden." Das offiziöse Blatt verweist im Eingange seiner halbamtlichen Mittheilung auf seinen Leitartikel in der vorigen Dienstag-Nummer, welcher wie folgt schloß:

Auch in unsern neuen Provinzen, die noch keine Synodalverfassung (Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau), sind die durch das Zivilstandsgesetz erforderlichen Veränderungen der kirchlichen Trauungsordnung durch das Kirchenregiment, dem sie unterstellt sind, zu regeln gewesen, und diese Regelung ist in einer mit dem Erlaß des evangelischen Oberkirchenraths für die alten Provinzen wesentlich übereinstimmenden Weise erfolgt. Man hat nichts davon gehört, daß die für jene Provinzen ergangenen königlichen Verordnungen und Behörden-Erlasse als „Ordonnanzen und Gewaltstreiche" signalisirt und mit öffentlichen Aufforderungen zum Ungehorsam empfangen worden wären. In den alten Provinzen scheint freilich die böse Aussaat der „Kreuzzeitung" auf der vor einigen Tagen abgehaltenen gnadauer Konferenz einen empfänglichen Boden gefunden zu haben. Sind hier, wie die „Kreuzzeitung" berichtet, in der That zahlreiche Geistliche zu einer Organisation des Ungehorsams gegen die formell und materiell unanfechtbaren, mit königlicher Ermächtigung ergangenen Anordnungen der obersten Kirchenbehörde geschritten, so glauben wir uns versichert halten zu können, daß über dieses frivole Gebahren energische und rasche Zucht ergehen wird. Die verhätschelten Kinder einer früheren Epoche müssen es endlich erfahren, daß sie Diener, nicht Herren in der Kirche sind. Das Beispiel der Ueberwindung eines gleichartigen Ungehorsams und geistlichen Hochmuths in der Provinz Hessen wird auch für die alten Provinzen unverloren sein.

— Heute trat der Landwirthschaftsrath hier zusammen. Es waren ungefähr 40 Mitglieder anwesend, worunter die Herren Prof. Stöckardt, Prof. Stenzel (Heidelberg), Frhr. Nordeck zur Rabenau, Landesökonomierath Griepenkerl (Braunschweig), Graf Wintzingerode, Sailer und v. Watzdorf aus Sachsen, Pogge, Frhr. v. Wollwarth (Württemberg), Scipio (Baden), Lenthe u. s. w. Zum Vorsitzenden wurde Herr v. Wedell-Malchow gewählt, zum General-Sekretär Oekonomie-Rath Hausburg, zu Schriftführern General-Sekretär Korn, Dr. Adami (Bremen), Dr. Weidenhammer und General-Sekretär Merklin. Die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden für den ausgeschiedenen v. Wolfauger wurde bis Mittwoch ausgesetzt. Mittheilungen des Vorsitzenden füllten die Stunden bis 12 Uhr. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht noch der Antrag Korn wegen Zulassung von Vertretern der Presse. Morgen kommt als wichtigster Gegenstand die Eisenbahnfrage zur Berathung, wozu auch Herr Minister Friedenthal erscheinen will. Fernere Gegenstände der Berathung sind: Landwirthschaftliche Fortbildungsschulen und Gewährleistung beim Viehhandel.

— [Gerichtshof in Egypten]. Der höchste internationale Gerichtshof in Egypten, zu dessen deutschen Mitgliede der Kaiser den bisherigen Kammerpräsidenten am Landgerichte zu Mühlhausen i. Els., Graf v. Marogna, ernannt hat, wird seinen Sitz in Alexandrien haben und im Ganzen aus 11 Richtern, 7 ausländischen und 4 egyptischen, bestehen. Die Ernennung der Richter fremder Nationalität erfolgt ebenso wie die der einheimischen durch den Vizekönig von Egypten, jedoch nur mit Zustimmung der Regierung ihres Heimathlandes. Auch hat die egyptische Regierung die Zusicherung gemacht, daß die für die Fremden reservirten Richterstellen bei dem obersten Gerichtshofe mit je einem Angehörigen der sechs europäischen Großmächte und der Vereinigten Staaten von Amerika besetzt werden

sollen. Die Ernennung des Grafen von Marogna zum Richter bei dem Appellhofe ist vorläufig übrigens nur auf fünf Jahre erfolgt.

— Die deutsche **Cholera-Kommission** ist am 12. d. M. hier zusammengetreten. Den Vorsitz in derselben führt der Ober-Medizinalrath Professor Dr. v. **Pettenkofer** aus München. Mitglieder sind: Dr. Boeger, General-Arzt und Leibarzt des Kaisers, Subdirektor des medizinischen-chirurgischen Friedrich-Wilhelms Instituts 2c. Berlin; Dr. Hirsch, Universitäts-Professor, Berlin; Dr. Günther, Geh. Medizinal-Rath, aus Dresden; Dr. Volz, Ober-Medizinalrath, aus Karlsruhe. Wie man der „Schles. Ztg." von hier schreibt, hoffen die Mitglieder der Kommission nicht allzu lange hier aufgehalten zu werden. Die erste seitens der Konferenz zu erledigende Aufgabe besteht darin, sich nunmehr gutachtlich über die Beschlüsse der internationalen epidemiologischen Conferenz in Wien zu äußern. Bekanntlich hat das österreichisch-ungarische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten den Zeitpunkt für gekommen erachtet, an die Ausführung jener Beschlüsse zu gehen, und besonders so weit die Quarantaine resp. das Inspektionsverfahren in Frage kommt, ist das Interesse der einzelnen Staaten dabei allerdings in hohem Grade engagirt. Durchaus korrekt will der Bundeskanzler, bevor er seine Entscheidung trifft, erst die deutsche Cholera-Commission hören. Die Zustimmung der letzteren, natürlich nur bezüglich des **Inspektions-Verfahrens**, keineswegs bezüglich der **Quarantaine**, steht allerdings außer Frage, da zwei ihrer Mitglieder, die Professoren Hirsch und Pettenkofer, als Delegirte des deutschen Reiches an den Verhandlungen und Beschlüssen der Wiener internationalen Sanitätskonferenz einen hervorragenden Antheil nahmen und ebenso entschieden für die Inspektion wie gegen die Quarantänen eintraten. Die zweite, der deutschen Cholera-Conferenz vorliegende Frage bezieht sich auf die eventuelle Veröffentlichung der zahlreichen Gutachten und Denkschriften, welche dem Bundeskanzleramte in Folge des seitens der Conferenz 1873 festgestellten Untersuchungsplanes zugegangen sind. Eine Reihe von Regierungen hat den betreffenden Aufforderungen entsprochen, und so ist ein sehr werthvolles Material zusammengebracht worden, dessen wenigstens theilweise Publikation im Interesse der ganzen Angelegenheit sehr wünschenswerth sein würde.

— Aus Schulkreisen schreibt man der „Voss. Ztg.": Der „Staatsanzeiger" enthielt vor einigen Tagen die Ernennung des Oberlehrers Professor **Urban** zum Direktor des Königlichen **Wilhelms-Gymnasiums** in Königsberg. Das Gymnasium ist das zweite Königl. Gymnasium in Königsberg neben zwei städtischen, und ist jetzt mit einer Vorschule und den Gymnasialklassen Sexta bis Secunda einschließlich eröffnet und bis zur Herstellung eines eigenen Gebäudes in der Altroßgärtner Predigerstraße untergebracht. Der Direktor war bis zum Frühjahr dieses Jahres dritter Oberlehrer am Gymnasium in Görlitz, wurde dann als Hilfsarbeiter zur Unterstützung des Geheimen Raths Wiese bei Ausarbeitung des Unterrichtsgesetzes in das Kultusministerium berufen, erhielt während der Zeit den Professortitel und nach Beendigung seiner Thätigkeit das Direktorat. Es ist religiös **orthodox** und **politisch streng konservativ**. Er scheint überhaupt, daß im Kultusministerium die unter dem Ministerium Mühler herrschenden Tendenzen in Personalfragen noch heute Geltung haben. Die Besetzung der wichtigen Stellungen des Rektors der Landesschule Pforte (Herbst), wie der Ilfelder Klosterschule (Schimmelpfennig) werden, wenigstens in dem Sinne aufgefaßt, daß eine Begünstigung der orthodoxen Richtung darin liegt. Der Kultusminister Dr. Falk wird freilich persönlich für diese Ernennungen nicht verantwortlich zu machen sein, da er sich in Betreff der Personalfragen im Wesentlichen auf seine Räthe angewiesen sieht; der Fehler liegt nur darin, daß er mit den alten Räthen fortarbeitet. Die „Zeitschrift für höheres Unterrichtswesen" ist vollständig im Rechte, wenn sie in dem Preußischen Cultusministerium eine größere Berücksichtigung der Fachmänner verlangt, damit nicht der Minister auf den Rath eines Mannes angewiesen ist.

— Die **Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** hat mit ihren **Wanderlehrern** rechte Noth. Von den bisher thätigen haben zwei wieder aufgegeben werden müssen; mit dem dritten aber kommt man auch nicht zur Ruh. Dr. **Lindwurm**, der eine Art amerikanische wechselvolle Laufbahn hinter sich hat, ist ein fähiger und tüchtiger Mann, im Volkswirthschaftlichen gut beschlagen, als Volksredner nicht leicht zu übertreffen; aber er kann eine verhängnißvolle Neigung nicht unterdrücken, neben der übernommenen öffentlichen Aufgabe, die doch wahrlich groß und schön genug ist, auch noch für seine aparten philosophischen Ideen Propaganda zu machen. Als er dies vorigen Sommer zu großem Mißbehagen einzelner Bildungsvereins-Vorsteher selbst in seinen Wandervorträgen that, mußte der Zentralausschuß der Gesellschaft ihn schon beschränken; nun hat er ihn sogar öffentlich in gewisser Weise desavouiren müssen, da Dr. Lindwurm in seiner Eigenschaft als „ständiger Wanderlehrer u. s. w." auf dem Titel einer von ihm veröffentlichten „Praktischen Philosophie" Erwähnung gethan hat, deren Inhalt weite Kreise innerhalb der Gesellschaft vor den Kopf stößt. Weitere Verhandlungen scheinen vorbehalten. Hoffen wir, daß sie die Gesellschaft nicht ihres einzigen wirklich erfolgreichen Wanderlehrers berauben! Es ist übrigens doch nachgerade seltsam, daß die Meldungen zu diesen gut bezahlten und leicht noch besser zu bezahlenden Posten, die zugleich eine so reiche und interessante Wirksamkeit in Aussicht stellen, immer noch so spärlich eingehen.

Breslau, 19. Oktober. Seitens des Fürstbischofs von Breslau sind die **Erzpriester** beauftragt worden, hinsichtlich des **Religionsunterrichtes** in den Elementarschulen besondere Prüfungen und Ermittelungen eintreten zu lassen und über das Resultat Bericht zu erstatten. Infolge dessen hat ein mit dem Schulinspektorale **nicht** betrauter Erzpriester bei der königl. Regierung zu Oppeln den Antrag gestellt, ihm den Besuch der zu seinem Archipresbyterate gehörigen Schulen zu gestatten resp. zu ermöglichen, damit er dem Auftrage des Fürstbischofs nachkommen könne. Die Regierung hat hierauf nach der „Schles. Ztg." unterm 10. d. M. folgenden, den Kreisschul-Inspektoren und Landräthen mitgetheilten Bescheid erlassen:

„Auf die Vorstellung vom 16. m pr., betreffend den Besuch des Religionsunterrichts in den Elementarschulen durch den zuständigen Erzpriester im Auftrage des Diözesanbischofs, eröffnen wir Euer Hochwürden, daß dagegen nichts zu erinnern ist, wenn dabei folgende Bestimmungen beobachtet werden: 1) Da der Erzpriester kein Organ der staatlichen Schulaufsichtsbehörde ist, hat er dem zuständigen Kreisschul-Inspektor von dem beabsichtigten Besuch der Religionsstunden einer Elementarschule vorher rechtzeitig Mittheilung zu machen; 2) der qu. Besuch darf nur in den lehrplanmäßig angesetzten Religionsstunden stattfinden, eine Verlegung der Religionsstunden ist unstatthaft; 3) dem Erzpriester steht eine Einwirkung nur auf den **sachlichen** Inhalt des Religionsunterrichts zu. Wir haben die vorstehende Verfügung dem Herrn Kreisschulinspektor mitgetheilt."

Paris, 17. Oktober. Auch das Journal de Paris glaubt jetzt versichern zu können, daß **Nadaillac** von Pau baldigst verschwinden und in eine harmlosere Stellung versetzt werden wird. Ebenso steht der Präfekt von Nizza auf dem Sprunge. Die Versetzungsdekrete für Beide sind laut dem Journal de Paris von Mac Mahon bereits unterzeichnet. Vielleicht weil dem so ist, führt die „Presse" heute eine so heftige Sprache gegen Spanien, damit die große Nation sehe, daß ihre Regierung sich nicht vor Spanien fürchte. Die „Presse" vertritt dabei die Ansicht, daß, da die meisten und eifrigsten Berichte, auf welche die spanische Denkschrift sich stützt, von deutschen Konsuln herrührten, Preußen, Frankreich scharf auf die Finger sehe, um ihm etwas am Zeuge zu flicken; der Kluge sucht auch den Schein zu meiden. Schließlich meint die „Presse", gewisse Diplomaten würden vielleicht weniger mißstimmt sein, wenn jenseit der Pyrenäen gewisse Generale größere Entschlossenheit gegen Don Carlos an den Tag legten. Die angebliche Mißstimmung der gemeinten Diplomaten mag dahingestellt sein, immerhin aber hat das Organ des Herzogs Decazes insofern Recht, als die madrider Regierung nicht zu fühlen scheint, daß Europas Augen auf sie gerichtet sind, und daß sie bei Weitem nicht alles das leistet, was Ehre und Vaterlandsliebe erheischen. — In Betreff der bevorstehenden **Ersatzwahlen** äußert das Journal de Paris, die Wahlangelegenheit sei so verpfuscht und zerfahren, daß sich kein Mensch mehr über die eigentliche Bedeutung der Kandidaturen zurechtfinden könne; es sei deshalb am besten, in Nizza, Arras und Versailles gar nicht zu wählen oder unbeschriebene Stimmzettel abzugeben! Die Bonapartisten, welche jetzt die Hechte im Karpfenteiche der Monarchisten spielen, denken anders: sie rühren sich ganz gewaltig; man kann nicht kecker und ungenirter vorgehen wie ihre Führer, obgleich die Sprache derselben in der Regel die von Abenteurern und Strebern ist. Das „Univers" sucht die Franzosen schamroth zu machen, daß sie so knickerig gegen den Papst sind; es klagt:

„Herr Decazes kündigt an, daß ein neues Schiff, der **Kleber**, in einem französischen Mittelmeer-Hafen zur Verfügung des Papstes stehe. Wir steigen dem Papste gegenüber zur Situation des protestantischen England herab, das indeß etwas großartiger als wir verfährt. England hat seit vier Jahren im Mittelmeere zwei schöne Fregatten, Defence und Monarch; beide haben Befehl, sich zur Verfügung des Papstes zu stellen, erstere um die Person Sr. Heiligkeit und deren Prälaten aufzunehmen, letztere um zum Transporte zu dienen; erstere führt 54 Kanonen, ist 174 Fuß lang und mit königlichem Luxus ausgestattet; der Monarch steht ihr an Kraft nicht nach. Beide Fregatten befinden sich bald in Malta, bald in Syrakus." Köln. Z.

Aus Bayonne, 14. Oktober schreibt der Kriegskorrespondent der „Köln. Ztg.": Die gestern Abend von hier aus dem elektrischen Funken anvertraute Notiz von der bereits eingetroffenen Erklärung des Belagerungszustandes und dem Präfektenwechsel im Departement der Basses Pyrenees ist (wie bereits bekannt) unrichtig. Die Erklärung des Belagerungszustandes wird vorwiegend von solchen verlangt, die von ihren persönlichen Neigungen abgesehen, zu der spanischen Angelegenheiten nur in einem, so zu sagen, administrativen Verhältnisse stehen. Die hiesigen Agenten der Regierung erklären sich für ohnmächtig, die Absichten ihrer obersten Behörde zu erfüllen, so lange sie nicht mit außerordentlichen Vollmachten der Jurisdiktion ausgestattet sind. Denn sie sind genöthigt, in allen streitigen Fällen vor die Civilrichter zu gehen, und diese sind ohne Ausnahme hier alle Carlisten und entscheiden natürlich zu Gunsten ihrer Freunde. Wie es da möglich ist, alle Personen, die sich unberechtigter Weise hier aufhalten, konferiren und konspiriren, zu entfernen und die Einfuhr von Kriegsartikeln in spanisches Land zu verhindern, das mag Gott und die Times wissen, deren Korrespondent der französischen Grenzbewachung ein Lob spendet, das ich nicht zu unterschreiben vermag. Entschließt sich die Regierung endlich zu der entscheidenden Maßregel, so bedarf die letzte Note der spanischen Regierung keiner weiteren Rechtfertigung mehr. Womit aber nichts von alle dem in Abrede gestellt werden soll was man im Uebrigen dieser selbigen Regierung in Bezug auf Kopflosigkeit, Mangel an Energie und vielleicht auch an rechtschaffenem Wollen nachsagt. — Die Karlisten von **Irun** und **Fuenterabia** haben das Gefecht beim Brückenkopfe von Behobie und später bei San Marcial oberhalb Irun's benutzt, um eine ganze Schiffsladung von Waffen, Munition, Uniformen und Rüstzeug für die Kavallerie die Bidassoa hinaufzubringen und in Sicherheit zu schaffen. Der betreffende Dampfer hatte seine Ladung, wie Jedermann wußte, im Hafen von St. Jean de Luz eingenommen. Derselbe ist spanischer Nationalität, und der hiesige spanische Konsul hat in Folge dessen von der französischen Regierung verlangt, daß derselbe im Hafen von Socoa, wohin derselbe zurückgekehrt ist, festgehalten werde, um von Soldaten der spanischen Marine in einen spanischen Hafen abgeführt zu werden. Einen zweiten Konflikt mit der französischen Regierung hat der reckenhafte Kommandant von Irun erhoben, indem er sich beschwerte, daß einige der auf französischen Boden geflüchteten Karlisten nicht angehalten worden seien. Der Kommandant hat versichert, daß er sich bei der Wiederholung eines solchen Falles auch nicht an die blau-weiß-rothen Grenzpfähle kehren werde. Er ist Mann genug, um Wort zu halten. Von Biscaya aus wiederholen sich die Gerüchte über Insubordinationen in den Reihen der Karlisten mit dem Gefolge von Desertionen und Zerstörungen von Kriegsmaterial mit einer gewissen Hartnäckigkeit. Wo so viel Rauch aufwirbelt, kann man nicht umhin, auch einiges Feuer zu vermuthen. Näheres ist von hier aus nicht zu konstatiren.

London, 17. Okt. Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, hat sich das britische Reich wieder um eine Besitzung vergrößert. Aus Melbourne wird amtlich bestätigt, daß Sir Hercules Robinson die **Einverleibung der Fidschi-Inseln** in aller Form vollzogen und die britische Flagge daselbst aufgehißt hat. Dieses Ergebniß seiner Sendung war vorauszusehen und wird alle diejenigen befriedigen, die mit den Fidschi-Inseln irgendwie zu thun haben, noch mehr aber die Menschenfreunde, denen die Abstellung der Sklavenjagd in der Südsee am Herzen liegt. Der abscheuliche Handel hatte seinen Heerd in den eben annektirten Inseln und würde sich ohne deren Einverleibung schwerlich mit Erfolg hindern lassen. Im Uebrigen waren es gerade die Annektirten und ihre Freunde, welche die Vereinigung mit dem britischen Reiche hauptsächlich wünschten. Die Insulaner kamen selber darum ein, die angesiedelten Europäer — hauptsächlich Engländer und Deutsche — äußerten sich entschieden dahin, daß ohne englische Herrschaft keine Ruhe und Ordnung, keine Sicherheit des Vermögens bleibend erreichbar sei, und die geschäftlich nahe verknüpften Australier bestätigten diese Ansicht. Das wilde Treiben der Sippschaft, welche in letzter Zeit unter dem Namen eines Ministeriums des Königs auf dem ihm unterwürfigen Theil der Inseln gehaust, hat die Lösung wesentlich beschleunigt. England war schon mehrmals auf dem Wege, die Inseln unter sein Szepter zu bringen. Zu verschiedenen Malen ist die Frage sachverständigen Richtern vorgelegt und von diesen meist zu Gunsten der Annexion beantwortet worden. Der letzte derartige Bericht ist von den Herren Goodenough und Layard abgefaßt, welche von der Regierung zu Unterhandlungen und Erhebungen nach den Inseln gesandt wurden. Damols wünschten die Insulaner lebhaft den Anschluß, stellten aber mehrere unzuläßige Bedingungen — Sicherung des Grundbesitzes für die Häuptlinge u. s. w. —, die Lord Carnarvon nicht eingehen zu können erklärte. Wie dem Parlament mitgetheilt wurde, erhielt Sir Hercules Robinson bei seiner Absendung Vollmacht, die Inseln zu annektiren, sofern jene Bedingungen zurückgezogen würden; dies wird daher im Wesentlichen geschehen sein. Unter geregelter Verwaltung versprechen die äußerst glücklich gelegenen Inseln schnell aufzublühen und dem Mutterlande nichts zu kosten, wenngleich das bisherige Ministerium tief in Schulden gerathen ist. Für manche den Großen Ozean durchschneidende Schiffahrtslinien bietet die Inselgruppe einen willkommenen Anhalte- und Kreuzungspunkt; vor Allem aber darf man hoffen, daß der Menschenhandel in jenen Himmelsgegenden nun rasch sein Ende finden wird.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 20. Oktober.

— Für den von der deutschen Kaiserin aus Anlaß der Wiener Weltausstellung gestifteten Preis „**für das beste Handbuch der kriegschirurgischen Technik**" waren, wie eine Bekanntmachung des Zentral-Komite der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger im heutigen „Reichsanzeiger" besagt, 5 Konkurrenzschriften, 4 deutsche und 1 belgische eingegangen. Die zu Preisrichtern ernannten Herren Billroth in Wien, B. von Langenbeck in Berlin und Socin in Basel haben diese Arbeiten einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und sind sodann in gemeinsamer mündlicher Berathung zu dem Beschluß gelangt, daß dreien derselben und zwar den mit den Mottos: „Kurz und Bündig", „Wissen ist Macht" und „Soldier Surgeon" bezeichneten eine hervorragende Bedeutung beigelegt werden müsse. Auf den Antrag der ernannten Preisrichter hat die Kaiserin bestimmt, daß der Allerhöchst bewilligte Preis von 2000 Thalern getheilt und die mit dem Motto: „Kurz und Bündig" versehene Arbeit, weil sie der Fassung der gestellten Aufgabe am vollkommensten entspricht, mit 1000 Thlrn., die beiden anderen, das Motto: „Soldier Surgeon" und das Motto: „Wissen ist Macht" tragenden Arbeiten, weil sie ein werthvolles Material für ein Handbuch der Kriegschirurgie enthalten, jede mit 500 Thlrn. prämiirt werden sollen.

In einer hierzu anberaumten Sitzung des Central-Komites wurde nun am gestrigen Tage zur Eröffnung der versiegelten 3 Couverts geschritten.

1) Das mit dem Motto: „Kurz und Bündig" versehene Couvert enthielt als Verfasser: Dr. Friedrich Esmarch, Professor in Kiel.

2) Das mit dem Motto: „Soldier Surgeon" bezeichnete den Namen: Surgeon Major J. H. Porter, Professor der Kriegschirurgie am Royal Viktorial Hospital, Netloy England.

3) Das mit dem Motto: „Wissen ist Macht" bezeichnete den Namen: Dr. **Joseph Landsberger**, praktischer Arzt in **Posen**.

In einem Aufsatze über die Irrlehren des Sozialismus sagt die „Kölnische Zeitung" in Nr. 285: Unsere Volksbildungsvereine und Fortbildungsschulen haben nicht allein die Ausbreitung formeller Verstandesbildung und technischer Kenntnisse und Fertigkeiten sich zum Ziele zu nehmen, sondern wesentlich auch eine bessere Belehrung über die Bedingungen, Zusammenhänge und Gesetze des sozialen Lebens und vor allem eine Anregung und Pflege der moralischen Kräfte und jeder edlen Willensrichtung und Herzensstimmung. Es ist lange nicht genügend bekannt, daß die deutsche Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung genau in der Richtung, welche in den angeführten Worten bezeichnet wird, bereits seit einer Reihe von Jahren mit großem Erfolg thätig ist und ein eigenes Organ, den „Bildungs-Verein" unterhält. Wir entnehmen demselben, daß sich in neuester Zeit innerhalb der Organisation der Gesellschaft ein Landesverband für das Königreich **Sachsen**, ein Provinzialverband für die Provinz **Schlesien** und ein Zweigverein in **Heidelberg** gebildet haben. Außer den 14 Zweigvereinen zählt die Gesellschaft 462 Vereine mit Bildungszwecken als körperschaftliche Mitglieder. Zu den bereits in Thätigkeit befindlichen Wanderlehrern treten für den bevorstehenden Winter zwei neue. Ein Hauptzweig der Thätigkeit der Gesellschaft besteht darin, ihre Unterstützung bei Herstellung von Volksbibliotheken zu leihen, welche sie unter Umständen auch geschenkweise an strebsame Vereine überläßt. Den zeitigen Vorsitz der Gesellschaft führt der Reichstagsabgeordnete Dr. Schulze-Delitzsch. Das Bureau der Gesellschaft befindet sich Berlin W Köthenerstraße 39.

XX **Fraustadt**, 18. Oktober. [**Pferdekrankheit.**] Auf Anordnung der Königl. Regierung zu Posen wird am 27. d. Mts. auf dem Dominium Pawlowitz hies. Kreises eine nochmalige Besichtigung aller der Beschälkrankheit verdächtigen Pferde stattfinden. Eine gleiche Besichtigung hat bereits im Anfange dieses Jahres stattgefunden. Zur Vorstellung kommen alle Stuten, welche im Jahre 1873 auf der königl. Beschälstation Pawlowitz von den dort stationirt gewesenen Landbeschälern gedeckt worden sind, sowie außerdem alle diejenigen Hengste und Stuten, welche bereits wegen Verdachts der Beschälkrankheit thierärztlich untersucht oder sonst bisher vom König'. Landrath v. Massenbach als verdächtig bezeichnet worden sind. Die Besitzer der vorstehend bezeichneten Hengste und Stuten haben zur Gestellung derselben in obigem Termine bei Vermeidung einer Exekutiv-Strafe von 5 Thaler für jedes ohne bescheinigte triftige Hinderungsgründe zurückgehaltene verdächtige Pferd zu erscheinen.

—d. **Koschmin**, 18. Oktober. [**Bahnhofsbau.**] Die Bahnhofsbauten sind nun hier vor einigen Tagen auch in Angriff genommen. Herr Baumeister Köppel in Krotoschin führt dieselben aus. Die übrigen Bauten sind schon so weit vorgeschritten, daß die Schienen gelegt werden. Auch ist die große Brücke über die Warthe bei Dembno einschließlich des Eisenbelages fertig geworden.

! **Neutomischel**, 18. Oktober. [**Landrath.**] Nachdem Herr Landrath **Bischof** aus Groß-Streblitz zum Landrathe des Kreises Buk ernannt, dieses Amt angetreten hat, ist Herrn Regierungsassessor Zachariä, welcher bisher dem hiesigen Landrathsamte vorstand, die Verwaltung des k. Landrathsamtes des Kreises Groß-Streblitz übertragen worden.

—r. **Wollstein**, 18. Oktober. [**Hopfen. Verhaftung.**] Wenn auch in letzter Zeit wiederum einiges Leben ins Hopfengeschäft gekommen, so sind es doch noch immer nur Böhmen oder deren hiesige Kommissionäre, die als Käufer auftreten und pro Zentner Primawaare bis 80 Thlr. bewilligen. Erst, wenn auch Baiern, die wegen der hohen Forderungen der Produzenten noch immer eine abwartende Stellung einnehmen, ebenfalls als Käufer auftreten, ist auf ein flottes, schlankes Geschäft zu rechnen. — Der Gastwirth M. in W. lebte mit seiner Ehefrau, die sich seit Jahren bereits gänzlich dem Trunke ergeben hatte, in sehr unglücklicher Ehe. Am 9. d. M. verstarb die Frau des M. und es verbreitete sich das Gerücht, daß die M. in Folge einer Verwundung, die derselben ihr Mann am Kopfe beigebracht hatte, sich verblutet habe. Bei der hierauf seitens der Gerichtsärzte erfolgten Sektion der Leiche müssen sich auch wirklich gravirende Momente gegen M. herausgestellt haben, denn derselbe wurde bald darauf in das hiesige Gerichtsgefängniß eingebracht. M. ist als nüchterner, arbeitsamer Mann allgemein bekannt.

k. **Schneidemühl**, 18. Oktober. [**Schwurgericht: Urkundenfälschung. Amtsverbrecher.**] Gestern saßen auf der Anklagebank der Konzipient Wieczorek und der Gerichts-Aktuarius Kramm, beide aus Schönlanke. Der Letztere war angeklagt, im August d. J. ohne Wissen seiner Vorgesetzten dem Kreisgericht zu Schönlanke gehörige Akten aus dem Bureau mit sich genommen und dieselben einem dritten (Wieczorek) zur Einsicht übergeben zu haben und zwar in der Absicht, sich dadurch einen Vermögensvortheil zu verschaffen, und Ersterer war beschuldigt, diese Akten (öffentliche Urkunden) in der Absicht gefälscht zu haben, sich und andere dadurch Vortheile zu verschaffen. — Der Sachverhalt ist kurz folgender: Der Angeklagte Wieczorek, welcher sich als Volksanwalt einer sehr großen Praxis erfreut, hat im Laufe dieses Sommers einem Vorwerksbesitzer Bauer ca. Kaufmann Jakobsohn in Schönlanke einen Prozeß geführt. Bauer wurde von dem dortigen Kreisgerichte verurtheilt, die Summe, um

welche es sich handelte, zu zahlen und beauftragte den Angeklagten Wieczorek, die Appellationsschrift in der vorgeschriebenen Frist anzufertigen. Wieczorek hatte dies jedoch ohne Zweifel bei seiner vielen Arbeit vergessen, und als er sich dieser Angelegenheit erinnerte, war die gesetzliche Frist bereits verstrichen. Er fertigte trotzdem die Schrift an, ließ dieselbe von Bauer unterschreiben, und sandte sie nach Bromberg ab. Um sich jedoch von dem späteren Vorwurfe, daß er die gesetzliche Frist nicht inne gehalten, zu sichern, setzte er sich mit dem Aktuar Kramm in Verbindung, ließ von diesem die Prozeßakten Jakobsohn ca. Bauer vom Bureau bringen und fälschte das Datum der Ausfertigung in dem Insinuationsschreiben an Bauer und in dem Behändigungsschreiben an den Mandatar des Rechtsanwalts Krüger. Die genannten Schriftstücke waren am 6. Juli ausgefertigt worden. Wieczorek fälschte nun das genannte Datum dadurch, daß er aus der „6" eine „26" machte. Die Fälschung wurde entdeckt und der Verdacht fiel sofort auf den Aktuarius Kramm, welcher in dem betreffenden Bureau arbeitete und in dem Rufe eines außerordentlich leichtsinnigen, lockeren Menschen steht. Dieser stritt bei seiner ersten Vernehmung aufs hartnäckigste, legte jedoch auf Zureden des Untersuchungsrichters ein offenes Geständniß dahin ab, daß er die Akten am Sonnabend, den 22. August, den Wieczorek in ein Bierlokal gebracht und dieselben am folgenden Montage früh halb sechs Uhr aus der Wohnung des p. Wieczorek wieder abgeholt hat. Dieser will jedoch von der ganzen Geschichte nichts wissen und hat von Anfang an bis auf den letzten Augenblick konsequent bestritten, die Akten in seinen Händen gehabt zu haben. Er suchte auch durch einen Zeugen zu beweisen, daß er an jenem bewußten Montag schon früh um 5 weggefahren sei. Trotzdem und trotz der glänzenden Vertheidigungsrede des Rechtsanwalts Herrn Corsepius aus Landsberg konnten die Geschwornen sich von der Unschuld des Wieczorek nicht überzeugen und sprachen nach fast 1½ stündiger Berathung über beide Angeklagten unter Bewilligung mildernder Umstände das Schuldig aus. Da jedoch die Schuldfrage des Wieczorek nur mit 7 gegen 5 Stimmen bejaht wurde, so trat der Gerichtshof ein und schloß sich der Majorität der Geschwornen an. Es wurde demnach der Angeklagte Wieczorek wegen Urkundenfälschung zu 1½ Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und der Angeklagte Kramm zu 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Nr. 42 der **„Gegenwart"** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Ueber parlamentarische Debatten. Zu dem Vortrage des Herrn von Kirchmann Von H. B. von Unruh. I. II. — Literatur und Kunst: Stand und Beruf der Personen im Lustspiele. Von Ernst Wichert. — Autobiographische Skizze. Von Hermann Lingg. (Schluß.) — Neue dramatische Dichtungen. Elfrida von Monte-Salerno. Drama in fünf Aufzügen von G. Conrad (Prinz Georg von Preußen). Von Paul Lindau. — Magyarische Literatur. Ungarische Volksdichtungen. Uebersetzt und eingeleitet von Ludwig Aigner. Von Gottfried Kinkel. I. — Aus der Hauptstadt: Die 49. Ausstellung der k. Akademie der Künste zu Berlin. Von Gustav Floerke. II. — Notizen. — Inserate.

* **Deutsche Warte.** Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaktion: Dr. Bruno Meyer. VII. Band. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.) Erstes August-Heft. Inhalt: Während des Septennats. Von G. Schneider. — Der XV. Kongreß deutscher Volkswirthe. Von Arthur v. Studnitz. — John Stuart Mill und seine Schriften. III. — Von H. Bartling. — Kleine Umschau: Mineralische Pflanzenbestandtheile. — Bücherschau: I. Umschau in der Literatur Englands mit Berücksichtigung der amerikanischen. Von H. B. — Todtenschau: Friedrich Wieck. — Wilhelm Grabow. — Philarète Chasles. — Johann Czermak.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Preußische Bank.** Wochen-Uebersicht vom 15. Oktbr. 1874.

	Aktiva.				
1.	Geprägtes Geld und Barren	Thlr.	216,683,000	—	1,924,000
2.	Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten u. Darlehnskassen-Scheine	=	3,901,000	+	805,000
3.	Wechsel-Bestände	=	136,226,000	—	2,293,000
4.	Lombard-Bestände	=	20,033,000	—	541,000
5.	Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	=	5,304,000	—	227,000
	Passiva.				
6.	Banknoten in Umlauf	Thlr.	281,471,000	—	3,453,000
7.	Depositen-Kapitalien	=	33,593,000	+	368,000
8.	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	=	34,865,000	—	1,025,000

Die heute veröffentlichte Uebersicht der Preußischen Bank für die zweite Oktoberwoche gewährt, obschon die zu verzeichnenden Aenderungen keine allzuhohen Ziffern begreifen, einen recht unerquicklichen Anblick. Die Diskontoerhöhung hat den Metallschatz nicht gefüllt: derselbe ist um ca. 2 Millionen geschwächt, was nur für das Deckungsverhältniß der Noten dadurch aufgewogen wird, daß der Vorrath an Kassenscheinen um 800,000 Thlr. gestiegen ist und der Notenumlauf einen Rückgang von 3½ Millionen erfahren hat. Mehr als 2¼ Millionen beträgt die Abnahme der Wechsel und über ½ Million die der Lombardbestände. Die Depositen sind dagegen um ⅓ Millionen gewachsen, das Konto verschiedener Aktiva ist um fast ¼ Million verringert und die Regierung hat der Bank 1 Million entnommen.

** **Deutsche Bank.** In der am 17. d. M. zu Berlin abgehaltenen Verwaltungsrathssitzung wurde die Semestral-Bilanz vorgelegt. Es ergab sich danach ein Reingewinn von 6¾ pCt. per anno. Die Lage des Geschäfts wurde als eine befriedigende angesehen.

** **Braunschweig-Hannoversche Hypotheken-Bank.** Bei der am 15 September 1874 stattgehabten Verloosung 5prozentiger unkündbarer Pfandbriefe sind nachfolgende Nummern gezogen worden, welche sofort zurückgezahlt werden:

Serie II. Lit A. über 1000 Thlr. Nr. 171. Lit. B. über 500 Thlr. Nr. 473 847. Lit C. über 100 Thlr. Nr. 1046 1267 1269 1380 1782 1972 2051 2166 2570 2977 3174 3230 3549 3608 3983 3998.

Serie III. Lit. A. über 1000 Thlr. Nr. 214. Lit B. über 500 Thlr. Nr. 597 959. Lit C. über 100 Thlr. Nr. 1027 1474 1495 1540 1580 1793 2158 2269 2955 3216 3340 3444 3545 3617 3809 3966.

Serie V. a 100 Thlr. Nr. 826 1331 1343 1784 2172 2298 2353 2737 3015 3085 3335 3403 3419 4170 4935 5292 5771 6028 6236 6631 6920 6941 7353 7571 7674 7849 7992 8183 8984 9299 9459 9562 9598.

Restanten.

Serie I. zu 4½ pCt. Per 1. Juli 1874. Lit. B. a 500 Thlr.: Nr. 299. Lit. C. a 100 Thlr.: Nr. 291 300 481 4015 4429.

Serie II. zu 5 pCt. Per 1. Januar 1874. Lit. C. a 100 Thlr.: Nr. 1468 1956 3061 3310 3420.

Serie III. zu 5 pCt. Per 1. Januar 1874. Lit. A. a 1000 Thlr.: Nr. 392. Lit. C. a 100 Thlr.: Nr. 2475 2844 3079 3389.

Serie IV. zu 5 pCt. Per 1. Juli 1874. Lit. A. a 1000 Thlr.: Nr. 750. Lit. B. a 500 Thlr.: Nr. 2189. Lit. C. a 100 Thlr.: Nr. 4229 4720 5501 7087 7769 10184 11591.

** **Deutsche Grundkreditbank zu Gotha.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es wünschenswerth sei, die noch nicht mit dem roth gedruckten Vermerk versehenen Pfandbriefe der Deutschen Grundkreditbank zu Gotha, Abtheilungen I. und II. (Prämien-Pfandbriefe), sowie III. und IV. baldigst mit diesem Vermerk versehen zu lassen. Die Inhaber der Pfandbriefe können dieselben zu diesem Zwecke bei der Effektenkasse der berliner Handelsgesellschaft einreichen.

** **Dortmund,** 18. Oktober. In der heutigen Generalversammlung des dortmunder Steinkohlenbergwerks „Luise Tiefbau" waren 31 Aktionäre anwesend, welche 627 Stimmen vertraten. Die Anträge des Aufsichtsraths wurden genehmigt und das neue Statut einstimmig angenommen. Die 10 Prozent betragende Dividende wird vom 2. November d. J. an ausbezahlt.

** **Washington,** 18. Oktober. Das Departement für Landwirthschaft hat seinen Bericht über den Ausfall der diesjährigen Getreideernte veröffentlicht. Der Ertrag derselben kommt darnach dem Ernteertrage des Jahres 1870 gleich.

Vermischtes.

☞ **Breslau,** 19. Oktober. [Zur Anwesenheit der Kaiserin von Rußland. Hotelbesitzer Galisch. Standesämter. Katholiken-Versammlung. Volksversammlung. Mord in Neustadt.] Der Aufenthalt der Kaiserin von Rußland am hiesigen Orte ist ein sehr kurzer gewesen. Die hohe Frau traf gegen ½7 Uhr Abends ein, erhielt um 8½ Uhr eine Depesche aus London von ihrem Schwiegersohne dem Herzog von Edinburg, daß die Entbindung seiner Gemahlin jede Stunde erwartet werden könne und reiste, statt wie ursprünglich bestimmt hier zu übernachten, um 10 Uhr per Extrazug wieder weiter. — Uebrigens hat die hohe Frau dem Hotelbesitzer Galisch, welcher die Ehre hatte sie in ihre Gemächer führen zu dürfen, ihre besondere Anerkennung über die getroffenen Arrangements ausgesprochen und ihm zugesichert, auf der Rückreise nach Rußland wieder und zwar auf längere Zeit bei ihm einzukehren. Bei dieser Gelegenheit wollen wir uns übrigens einige Worte über die Vergangenheit des vorbezeichneten Hotelbesitzers gestatten, in dessen Räumlichkeiten jetzt alle fürstlichen Persönlichkeiten die Breslau berühren, einkehren. Derselbe war seiner Zeit einfacher Kürassier beim hiesigen Leibregiment und zugleich Bursche bei einem Stabsoffizier, seine jetzige Gattin diente als Jungfer bei der Frau Majorin. Nach Ablauf seiner Militärpflicht die er als Kapitulant noch um einige Jahre verlängert hatte, heirathete er und pachtete in demselben Hause an der neuen Schweidnitzerstraße, was er jetzt sein eigen nennt, einen Keller und legte in demselben eine Bäudelei an. Aus den ursprünglich kleinen Ersparnissen wurden größere und nach einer Reihe von Jahren war er bereits im Stande, den Gasthof zum Löwen, der einen beliebten Ausspannungsort für die Landbewohner bildete und mit seinen Höfen und Ställen fast ein ganzes Stadtviertel einnahm, zu pachten. Später erstand er denselben um einen verhältnißmäßig nicht allzu hohen Preis und erbaute in dem an den Tauenzienplatz stoßenden Hofe das palast-ähnliche Gebäude, welches jetzt den einen Theil des Gasthofs zum Löwen bildet, mit einem Kostenaufwand von 300,000 Thalern, allerdings mit Hülfe seiner vielen Freunde. Jetzt steht der Mann fast schuldenfrei da, ist Besitzer einer hocheleganten, ehemals dem Oberbürgermeister Ellwanger gehörigen Villa in Kleinburg, waltet aber in seiner Häuslichkeit noch immer als der thätige Geschäftsmann wie ehedem. — Unsere Standesämter sind in der vollsten Thätigkeit und kaum im Stande, den an sie gestellten Anforderungen Genüge zu leisten. So sind bei dem Standesamte II allein für morgen 18 Trauungen angemeldet. Um den betreffenden Brautpaaren zu ermöglichen, ihre civiliter geschlossenen Ehen noch an demselben Tage kirchlich einsegnen lassen zu können, hat das Stadtkonsistorium nachgegeben, daß Trauungen aller drei Klassen jetzt jeden Wochentag stattfinden dürfen; bisher waren diese Trauungen nur auf je zwei bestimmte Tage in der Woche beschränkt. — Heut Abend beginnt die Schlesische Katholiken-Versammlung und wird Herr Spiritual Speil im Vinzenzhause die Begrüßungsrede halten. Für die im Schießwerdersaale stattfindenden öffentlichen Versammlungen werden an Korrespondenten liberaler Zeitungen Eintrittskarten ausgegeben, dagegen haben dieselben zu den Sektionssitzungen keinen Zutritt und wird über diese das ultramontane Blatt, die „Schlesische Volkszeitung", natürlich nach vorhergegangener strenger Censur, allein berichten. — Unsere Volksbeglücker die Herren Reinders und Konsorten sind überaus thätig. Für Mittwoch Abend waren in ein und demselben Lokale allein 3 Volksversammlungen einberufen und zwar von 7 Uhr Abends ab die eine immer eine Stunde später als die andere, so daß, wenn wie gewöhnlich die erste und resp. zweite polizeilich aufgelöst wird immer gleich die nächst angemeldete beginnen kann. Letzteres ist natürlich auch in dem gedachten Falle geschehen und sind nur die armen Polizei-Beamten zu bedauern, welchen bei diesem Possenspiele die unangenehmste Rolle zufällt. — Zu dem Morde in Neustadt ist heut mitzutheilen daß der pp. v. J. zwar noch nicht geständig ist, jedoch so viel Indizien gegen denselben vorliegen daß an seiner Thäterschaft wohl kaum gezweifelt werden darf. Gerüchtsweise verlautet, daß das ermordete Mädchen sein Kind und sein Enkelkind in einer Person sein soll.

* **Eine Gesellschaft** eigenthümlicher Art hat sich in St. Gallen gebildet. Die „St. Galler Ztg." enthält die kurze Annonce: „Zusammenkunft zur Hutauswechslung heute Abend im Raben." Demnach scheint es, daß die Gäste im Raben nie weggehen, ohne ihre Hüte zu verwechseln; sie müssen also, da wir etwas Böses nicht annehmen wollen, mit Bewußtsein festgesetzt haben, daß die Hüte jedesmal verwechselt werden, — und in der That dieses Mittel ist vortrefflich, eine Gesellschaft beisammen zu halten; Diejenigen, welche die schlechteren Hüte wegtrugen, kommen ganz sicher wieder. Der Rabenwirth aber, welcher auf diese Idee gekommen, ist ein kluger Mann.

* **Russische Eisenbahnen.** Die Forderungsklage des Herrn J. A. Wargunin wider die Kiew-Brester Eisenbahngesellschaft und den Baukontrahenten dieser Bahn, Herrn Sadler, wegen Auslieferung der ursprünglichen Sallogen, ist dahin entschieden worden, daß die genannte Eisenbahngesellschaft die dem Wargunin gehörigen Billete der Petersburger Diskontobank im Betrage von 350,000 Rubeln sammt anklebenden Renten vom 16. November 1870 ab, demselben auszuliefern, Herr Sadler aber dem Wargunin die Summe von 453,740 Rbl. nebst Renten auf 137,916 Rbl. vom 11. Juli 1873 ab zu zahlen habe. — Einer Nachricht der „Börse" zufolge wird die Rjashsk-Wjasmasche Eisenbahn am 15. Oktober dem Betriebe übergeben werden. — Dagegen soll die Betriebseröffnung auf der Roßtow-Wladikawkaser Eisenbahn, wie die russische „St. Petersb. Ztg." meldet, offiziell bis zum 1. Juni 1875 hinausgeschoben worden sein.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 20. October.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Rittergutsbesitzer v. Prusinski aus Sarbi, Poetsch aus Leipzig, Hamburger aus Berlin, Löwenthal aus Hamburg.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Lurie aus Warschau, v. Sypniewski aus Berlin, Kaminski aus Miloslaw, Ingenieur Holder Egger aus Pleschen, Administrator Wendland und Frau aus Woynitz, Partikulier Frl. v. Rostren aus Marienwerder, Direktor von Bronzynski aus Thorn, die Partikuliere Leichtentritt aus Miloslaw, Frycstacki a. Ditternbach, die Rittergutsbesitzer v. Koschucki a. Swigte, v. Kropinski aus Słomeraee, Bukatsch aus Perybroda.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Gerson und Paradies aus Berlin, Ginsberg a. Breslau, Schriftsetzer Tscharnke a. Berlin, Privatier Garczynski a. Bromberg, Seminarlehrer Kewitsch a. Berent (Westprß.), Landwirth Woytkowski a. Orchowo, Postsekretair Gladitz a. Halle a. S., Färbermeister Lange a. Bunzlau.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Hoffmann a. Berlin, Cohn a. Peisern, Rosenthal a. Obornik, Landeck a. Wongrowitz, Loewensohn a. Pudwitz, Eschrisch a. Gera, Meiberg u. Einsporn a. Breslau, Kramer a. Gleiwitz, die Direktoren Mattig und Krumbholz aus Neusalz a. O., Gutsbesitzer Flügge nebst Frau aus Duszník, Hotelbesitzer Kluge a. Rogasen.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Jagow und Frau a. Uchorowo, Gräfin Radolinska a. Jarocin, Hoffmann a. Kowalski, die Oberam. Kinder und Frau a. Rochau, Zeysing a. Mur. Goslin, Fabrikant Wolff a. Goslar, die Einsenbahn-Inspektoren Bacher aus Pest, Hofbauer und Eschler aus Budapest, Eisenbahnbeamter Glaeser a. Pest, die Kaufleute Messing aus Leipzig, Plagge aus Berlin, Meißner aus Stettin, Simon aus Chastrow, Alexander a. Schlubbe, Fräul. Hahn aus Kattowitz, Grünberg aus Berlin, Rollinghoff a. Paris, Töhr aus Potsdam, Salzmann aus Elberfeld, Berger a. Köln, Trumpf a. Leipzig.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Ritter-Gutsbesitzer Baarth und Sohn aus Mordze, Itzig aus Schöpis, K. Kammerherr Dzierzekray von Morawski und Frau a. Lubonia, Rentier Hoffmann und Frau a. Gresen, die Fabrikanten Cobau, Hinsberg, Salinger u. Wiesenthal aus Berlin, die Kaufleute Bauß a. Paris, Hahn a. Frankfurth, Schneider a. Breslau, Piesky a. Schneebeck, Weustenfeld aus Iserlohn, Wendel a. Köln, Bülmann a. Bern, Lißa a. Breslau, Langbein a. Magdeburg.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleute Galand a. San Franzisko, Zerenze jun., Frau Rosenthal, Löwe, Krone u. Leßler a. Rogasen, Sibenberg a. Warschau, Silberstein a. Schwiebus, Goodmann a. Jaraczewo, Posner a. Kröben, Rothmann a. Klecko, Spiro a. Zirscize, Joel a. Radziejewo, Lithauer a. Bromberg, Lithauer a. Polajewo, Laski u. Seeligmann a. Peisern und Schendel a. Strzelno, die Gutsbesitzer v. Jaworski a. Czerniejewo u. Berger u. Sohn a. Krossno b. Moschin.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen

Bayonne, 19. Oktober. Der spanische Konsul ergriff Besitz von der Niève kraft der Konsularverträge zwischen Frankreich und Spanien, da der Kapitän das Schiff verlassen hatte. Die Niève ist gestern nach Spanien abgegangen. Die Carlisten, deren Internirung der spanische Konsul verlangte, werden nach den Ortschaften jenseits der Loire gebracht, deren Wahl ihnen freisteht. Falls sie die angewiesenen Aufenthaltsorte verlassen, werden sie aus französischem Gebiete ausgewiesen.

Madrid, 20. Oktober. Regierungsnachrichten zufolge erschossen die Carlisten mehrere Offiziere wegen Insubordination. — Alfonso hat seinen Plan, den Ebro zu überschreiten, wieder aufgegben. Die Versuche der Carlisten, Leria einzunehmen, sind zurückgewiesen worden.

Agram, 20. Oktober. Der Banus eröffnete gestern im Namen des Kaisers die neue kroatische Universität und installirte den Rektor. Sodann hielten zahlreiche anwesende Vertreter inländischer und ausländischer Hochschulen Begrüßungsreden; beim Festbankette erregte namentlich Gneist's lateinische Rede Beifall. Die Stadt war illuminirt, im Theater wurde eine Festvorstellung, der „Faust", gegeben, beim Banus fand eine Soiré statt, die Studenten veranstalteten einen Commers und Fackelzug.

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 19. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loko still, auf Termine fest. Roggen loko und auf Termine ruhig. Weizen 126-pfd. pr. Oktober 1000 Kilo netto 186 B., 184 G., pr. Novemb.-Dez. 1000 Kilo netto 183 B., 182 G., pr. Novemb.-Dezem 1000 Kilo netto 183 B., 182 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 185 B., 184, G. Roggen pr. Oktober 1000 Kilo netto 147 B., 146 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 147½ Br., 146½ G., pr. Nov.-Dezember 1000 Kilo netto 147 B., 146 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 148 Br., 147 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco u. pr. Oktober 54½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57½. Spiritus matt, pr. Oktober und pr. Oktober-November 47½, pr. November-Dezember und pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 47½. Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. Petroleum still, Standard white loko 10, 00 B., 9, 80 G., pr. Oktober 9, 80 G., pr. Novbr.-Dezbr. 10, 15 G. — Wetter: Schön.

Köln, 19. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Schön. Weizen fest, hiesiger loko 6, 25, fremder loko 6 15, pr. November 6, 11½, pr. März 18 Mk. 65 Pf., pr. Mai 18 M. 65 Pf. Roggen still, hiesiger loko 6, 5, pr. November 5, 2, pr. März 14 Mk. 55 Pf., pr. Mai 14 Mk. 50 Pf. Rüböl still, loko 10, pr. Oktober 9½, pr. Mai 31 Mk. — Pf. Leinöl loko 10¾

Bremen, 19. Oktober. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 25 Pf., bis — Mk. — Pf. bez. ruhig. —

Antwerpen, 19. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht) Weizen ruhig, dänischer 26. Roggen behauptet, franz. 22. Hafer unverändert. Gerste matt.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 25¼ bz., und B., pr. Oktober 24¾ Br., pr. November 25¼ Br. pr. Nov.-Dez. 26 bez., 26 Br., pr. Jan. 26½ bz., 26½ Br., weichend.

Amsterdam, 19. Okt., Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos, pr. Nov. 272, pr. März —, pr. Mai 270. Roggen loco höher, pr. Oktober 209½, pr. März 184½. pr. Mai 183½. Raps pr. Herbst 341, pr. Frühjahr 356 Fl. Rüböl loko 30¾ pr. Herbst 30¾. pr. Frühjahr 33½. — Wetter: regnerisch.

Paris, 19. Oktober, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen ruhig, pr. Oktober 27, 00, pr. Nov.-Febr. 25, 50. Mehl matt. pr. Oktober 56, 75, pr. November-Februar 53, 75, pr. Januar-April 53, 75. Rüböl ruhig, pr. Oktober 72,00, pr. November-Dezember 72, 75, pr. Januar-April 74, 50. Spiritus matt, pr. Oktober 71, 25. — Wetter: Regen.

Liverpool, 19. Oktober, Vormittags. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12,000 B. Unverändert. Tagesimport 1000 B. amerikanische, — B. egyptische.

Liverpool, 19. Oktober, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Unverändert, schwimmende fest.

Middl. Orleans 8½, middling amerikan 8, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 5¼, good fair Domra 5⅝, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 8.

Produkten-Börse.

Berlin, 19. Oktbr. Wind: S. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 10° R. Witterung: heiter.

Roggen hat am heutigen Markte eine feste Haltung nicht verkennen lassen. Waare ist heute recht wenig offerirt worden, daher trat die Nachfrage mehr in den Vordergrund. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 50½ Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl fester. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 24 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen ziemlich fest und und unter etwas belebterem Umsatz anfänglich besser bezahlt, erschlaffte nach bald befriedigter Kauflust so weit, daß Preise keine wesentliche Besserung erkennen lassen. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 59 Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer loko flau, Termine fester. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 62½ Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl wenig belebt, Preise schwach behauptet. — Spiritus neuerdings besser bezahlt; das Angebot auf nahe Lieferung machte sich knapp. Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 18 Rt. 17 Sgr. per 10.000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 58–72 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 58⅞–58⅞ bz., Okt.-Novbr. do., Nov.-Dez. 58⅞–59 bz., Dez.-Jan. — April-Mai 184–184½–183½ R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 49–60 Rt. nach Qual. gef., russischer 49–50½ ab Bahn, inländ. 57–60 ab Bahn bz., per diesen Monat 50⅛–50⅞–50⅞ bz., Okt.-Nov. 49⅞–⅞–⅞ bz. Novbr.-Dez. 48⅞–⅞ bz., Frühjahr 142½–142–142¼ R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 56–66 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 54–66 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. u. n. russ. u. schles. 60–63½, galiz. u. ungar. 53–59, pomm. u. mckl. 63–65 ab Bahn bz., per diesen Monat 61½–⅞ bz., Okt.-Nov. 57⅞ bz., Nov.-Dez. 56⅞ bz., Frühjahr 163½ R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 70–78 Rt. nach Qual., Futterwaare 65–68 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. — — Leinöl loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 16⅞ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17½–⅞ bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dez. do., Dez.-Jan. —, April-Mai 56 5 R.-M. bz., Mai-Juni 57,5 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 6⅞ bz., Okt-Nov. do., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 18 Rt. 15 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 18 Rt. 18–16–20 Sgr. bz., Oktbr.-Novbr. 18 Rt. 15–20 Sgr bz., Nov.-Dezbr. 18 Rt. 13–17 Sgr. bz., April-Mai 57,1–57,7 R.-M. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 9⅞–9½ Rt., Nr. 0 u. 1 8⅞–8½ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8⅞–8½ Rt., Nr. 0 u. 1 7⅞–7½ Rt. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 25–23½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 7 Rt. 18 Sgr. bz., Nov.-Dez. 7 Rt. 12–13 Sgr. bz., April-Mai 21,6 R.-M. bz.

(B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
19. Oktbr.	Nachm. 2	28" 0''' 26	+ 16°3	SW 1	heiter. Ci-st., Ci.
19. "	Abnds. 10	28" 0''' 15	+ 10°7	SO 0-1	heiter. St. ¹)
20. "	Morgs. 6	28" 0''' 03	+ 8°0	SO 0-1	trübe. St., Cu.

¹) Regenmenge: 1,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. Oktbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,16 Meter.
" " 19 " " " " 0,16 "

Breslau, 19. Oktober.

Geschäftslos.

Freiburger 106. do. junge —. Oberschles. 168. R. Oder-Ufer St. A. 118¾. do. do. Prioritäten 118½. Franzosen 186¾. Lombarden 84¼. Italiener —. Silberrente 67⅞. Rumänier 39⅜. Breslauer Diskontobank 91½. do. Wechslerb. 78½. Schles. Bankv. 113½. Kreditaktien 144¼. Laurahütte 139½. Oberschles. Eisenbahnbed. 73¼. Oesterreich. Bankn. 92 7/16. Russ. Banknoten 94¼. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-B.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Vereinsbank 93. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. 78½

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 19 Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 92⅝, Russische Anleihe 99. Neue ungar. Schatzbonds — —

Spekulationswerthe anfangs fest. Schluß etwas matter. Bahnen und Prioritäten schwach, Banken stick.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 251¾, Franzosen 325½, Lombarden 146⅜, Galizier —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 107 1/16. Franzosen 325½. Böhm. Westb. 207. Lombarden 146¼. Galizier 256¼. Elisabethbahn 204¼. Nordwestbahn 166. Kreditaktien 251½. Russ. Bodenkredit 89⅞. Russen 1872 —. Silberrente 68¼. Papierrente 64⅛. 1860er Loose 105¼. 1864er Loose 63¾. Amerikaner de 82 97½. Deutsch-österreich. ——. Berliner Bankverein 88¾. Frankfurter Bankverein 88⅜. do. Wechslerbank 84¼. Nationalbank 1043. Meininger Bank 102¾. Hahn'sche Effektenbank 117⅝. Kontinental 90⅞. Rockford 14½. Hibernia —. Prov.-Disk.-Ges. —. Darmstädter Bank 393½. Hess. Ludwigsb. 135⅜.

Frankfurt a. M., 19. Oktbr. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 251¼, 1860er Loose —, Franzosen 323¾, Galizier 255½, Lombarden 145¾, Darmstädter Bank —. Elisabethbahn 203¼, Nordwestbahn —. Meininger Bank — —, Silberrente 68, Hahn'sche Effektenbank 117⅜, Ungar-Loose —, Papierrente —, Bankaktien —. Nationalbank —. Matt.

Wien, 19. Oktober. Fest. Schrankenwerthe durchweg fester, Renten gefragt. Der letzte preußische Bankausweis hat sehr befriedigt.

[Schlußcourse.] Papierrente 70, 20. Silberrente 74, 20. 1854er Loose 100, 70. Bankaktien 981, 00. Nordbahn 1921, — Kreditaktien 242, 25. Franzosen 308, 00. Galizier 241, 00. Nordwestbahn 160, 50. do. Lit B. 71, 50 London 110, 25. Paris 43, 75. Frankfurt 92, 35. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 163, 50. 1860er Loose 107, 80. Lombard. Eisenbahn 141, 25. 1864er Loose 134, 20. Unionbank 128, 50. Anglo-Austr. 162, 25. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 85½. Dukaten 5, 24. Silberkoup. 104, 15. Elisabethbahn 195, 00. Ungar. Präml. 83, 50. Preußische Banknoten 1, 63¼.

London, 19. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank flossen heute 211,000 Pfd. St.

Platzdiskont 3¾ pCt.

6proz. ungar. Schatzbonds 92¾.

Konsols 92 11/16. Italien. 5 proz. Rente 65½. Lombarden 12 13/16. 5 proz. Russen de 1871 99⅜. 5 proz. Russ. de 1872 99⅛. Silber 57 11/16. Türk. Anleihe de 1865 44 11/16. 6 proz. Türken de 1869 54¼. 6 proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 102. Oesterreichische Silberrente 67¾. Oesterreich. Papierrente 64¾.

Paris, 19. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3 proz. Rente 62, 05. Anleihe de 1872 99, 27½. Ital. 5proz. Rente 66, 05. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 690, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 317, 50. Lombard. Prioritäten 250, 50. Türken de 1865 46, 22. Türken de 1869 272, 50. Türkenloose 128, 50.

New-York, 19. Oktober, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 10⅛, niedrigste 10. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C. Goldagio 10, 5/20 Bonds de 1885 116⅞. do. neue 5proz. fundirte 112½. 5/20 Bonds de 1887 117½. Erie-Bahn 31½. Zentral-Pacific 93. New-York Zentralbahn 101½. Baumwolle in New-York 15⅜. Baumwolle in New-Orleans 14½. Mehl 5 D. 25 C. Raffin. Petroleum in New-York 12⅛. do. Philadelphia 11¾. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 19 C. Mais (old mixed) 92 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅝. Kaffee (Rio-) 17¼. Getreidefracht 6.

Berlin, 19. Oktober. Während des gestrigen Privatverkehrs machte sich nach etwas schwächerem Beginn auf herabgesetztem Coursniveau eine festere Haltung bei ziemlich regem Verkehr geltend. Die heutige Börse eröffnete in verhältnißmäßig günstiger Stimmung; in dieser Richtung waren einerseits die besseren fremden Notirungen wirksamer, andererseits beeinflußte der neueste Ausweis der Preußischen Bank die Gesammttendenz in demselben Sinne. Die Course konnten sich denn auch anfangs gut behaupten und theilweise etwas anziehen. Um die Mitte der Börsenzeit trat aber aufs Neue eine Ermattung ein, die auch in der Coursbewegung Ausdruck erhielt.

Der Kapitalmarkt zeigte heute eine freundlichere Geschäftsentwickelung; die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben wenig verändert und still. Auch im Allgemeinen gewannen die Umsätze nur geringen Belang und für einige bevorzugte Spekulationspapiere kam lebhafteres Geschäft zur Entwickelung.

Der Geldmarkt hat sich im Wesentlichen nicht verändert; im Privatwechselverkehr stellte sich das Diskonto auf 4½ Proz.

Von den österreichischen Spekulationspapieren wurden Kreditaktien zu steigenden Coursen ziemlich lebhaft gehandelt; auch Lombarden traten in regerem Verkehr, während Franzosen zwar fest blieben, aber weniger beachtet wurden.

Die fremden Fonds hatten in fester Haltung mäßige Umsätze für sich. Türken waren belebt und anziehend wie Italiener; österreichische Renten waren recht fest und ruhig wie Amerikaner und russische Anleihen.

Deutsche und preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe verkehrten theilweise lebhaft zu fast unveränderten Coursen, Prioritäten waren behauptet und weniger lebhaft; nur vereinzelt wurden preußische und russische Devisen etwas reger gehandelt. — Auf dem Eisenbahnaktienmarkte kam nur geringfügiger Verkehr zur Entwickelung; die Course waren schwach behauptet.

Von preußischen Werthen waren nach festerem Beginn besonders die Rheinisch-Westphälischen Bahnen matt, Bergisch-Märkische in regem Verkehr zu nicht unwesentlich niedrigen Coursen. Berlin-Anhalter konten sich gut behaupten, während Berlin-Potsdamer nachgaben. Leichte inländische Aktien waren still und wenig verändert; Märkisch-Posener und Hannover-Altenbekener waren verhältnißmäßig lebhaft.

Oesterreichische Nebenbahnen, sowie Galizier und Nordwestbahn hatten zu festen Coursen mäßigen Verkehr. Rumänen blieben fest, aber still.

Bankaktien und Industriepapiere wurden in ihren Hauptdevisen zu geringfügig niedrigen Coursen etwas lebhafter gehandelt; besonders gilt dies von Diskonto-Kommanditantheilen, Dortmunder Union und Laurahütte; dagegen wurden Coburger Creditbank, Centralbank für Bauten ꝛc. etwas besser.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 19. Oktober 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅞ bz
Staats-Anleihe	4½	100 bz
do. do.	4	— —
Staatsschuldsch.	3½	91¾ bz
Prm.St.Anl.1855	3½	127⅞ bz G
Kurh. 40Thlr.Obl-	—	76½ bz B
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz G
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	89¾ G
Berl. Börsen-Obl.	5	100¾ bz B
Pfandbriefe. Berliner	4½	100¼ bz
do.	5	105 bz B
Kur- u. Neum.	3½	87 B
do. do.	4	95¾ bz
do. neue	4½	103½ bz
Ostpreußische	3½	88 bz
do. do.	4	95¾ G
do. do.	4½	103½ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87½ G
do. neue	4	95⅞ B
Posensche neu	4	93⅞ bz
Schlesische	3½	84¾ bz B
Westpreußische	3½	86 G
do. do.	4	94½ bz G
do. Neuland.	4	94½ bz
do. do.	4½	101⅛ bz G
Rentenbriefe. Kur- u. Neum.	4	99 bz
Pommersche	4	98 bz
Posensche	4	97½ bz
Preußische	4	98¾ bz G
Rhein.-Westf.	4	98¾ bz G
Sächsische	4	98⅝ B
Schlesische	4	97½ G
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	106¾ bz II.104¾ bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B.unkündb.I.u.II.	5	102½ bz G
Pomm.Hyp.Pr.B.	5	105½ bz
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100½ B
do. (110rückz.)unk.	5	107¾ bz
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100½ bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	101½ B
Anhalt. Rentenbr.	4	— —
Meininger Loose	—	5½ B
Mein.Hyp.Pfd.B.	4	100½ bz
Hmb.Pr.A.v.1866	3	54½ B
Oldenburger Loose	3	41⅝ bz G
Bad.St.-A.v.1866	4½	— —
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	115½ G
Neuebad.35fl.Loose	—	41 B
Badische St.-Anl.	4½	104½ G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	116⅝ G
Dess.St.-Präm.-A.	3½	111 G
Lübecker do.	3½	55¾ bz fl. —
Mecklenb. Schuldv.	3½	87⅞ bz
Köln-Mind. P.-A.	3½	102½ bz B

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103⅜ bz
do. do. 1882 gek.	6	97⅜ G
do. do. 1885	6	101¼ bz G
Newyork. Stadt-A.	7	100½ B
do. Goldanleihe	6	99 bz
Finnl. 10Thl. Loose	—	11½ bz
Italienische Anl.	5	65½ bz
do. Tabaks-Obl.	6	98½ G
do. do.Anl.70prz.	6	609 bz B
Oester.Pap.-Rente	4½	64½ bz G
do. Silberrente	4½	68⅝ bz
do. 250fl.Pr.Obl.	4	106½ bz
do. 100 fl.Kred.-L.	—	112½ G
do. Loose 1860	5	105½ bz
do. Pr.-Sch.1864	—	96½ B
do. Bodenkr.-G.	5	87 bz G
Poln. Schatz-Obl.	4	86 bz
do. Cert.A. 300fl.	5	95 G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80¾ G
do. Part.O.500fl.	4	107½ G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68⅝ G
Raab-Grazer Loose	4	83 3/16 bz
Franz. Anl. 71. 72.	5	99½ B
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— — [G
Rumän. Anleihe	8	103½ bz fl.104
Russ. Bodenkr.Pfd.	5	89 11/16 bz
do. Nicolai-Obl.	4	85 B
Russ.-engl. A. v.62	5	101½ bz
do. " "	3	74½ etw bz B
do. " " v.70	5	101¼ bz
do. " " v.71	5	100½ etw bz G
do. 5. Stiegl.Anl.	5	86⅛ bz B
do. 6. " "	5	93⅞ bz
do.Prm.Anl.de64	5	154 bz
do. " " 66	5	151⅞ bz
Türk. Anleihe 1865	5	45¾ bz
do. do. 1869	6	55 G
do. do. kleine	6	55¾ B
do. Loose (vollg.)	3	128 bz G
Ungarische Loose	—	55¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	59⅞ bz G
Barm. Bankverein	5	86 B
Berg.-Märk. Bank	4	87½ bz G
Berliner Bank	4	75 etw bz G
do. Bankverein	5	89 bz B
do. Kassenverein	4	292 G
do. Handelsges.	4	125 G
do. Wechslerbank	5	51½ B
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	84 bz G
Bresl. Discontobk.	4	91½ bz B
Bk.f.Ldw.Kwilecki	5	58 B
Braunschw. Bank	4	118⅛ bz G
Bremer Bank	4	115¾ G
Ctralb.f.Ind.u.H.	5	81⅜ bz G
Centralb.f.Bauten	5	70 bz G
Coburg.Creditbank	4	83½ G
Danziger Privatbk.	4	119½ G
Darmstädter Kred.	4	157½ B
do. Zettelbank	4	105½ etw bz G
Dessauer Kreditbk.	4	105 G
Berl Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionsbk.	4	82⅛ bz G
Disc. Commandit	4	185 bz
Genf. Credbk.i.Liq.	—	5⅝ G
Geraer Bank	4	113½ bz G
Gewb. H. Schuster	4	72½ bz G
Gothaer Privatbk.	4	111 G
Hannoversche Bank	4	110⅛ bz G
Königsberger V.-B.	4	81½ G
Leipziger Kreditbk.	4	161 G
Luremburger Bank	4	117½ bz
Magdeb. Privatbk.	4	111 bz G
Meininger Kredbk.	4	102¾ bz G
Moldauer Landesb.	4	51 G
Norddeutsche Bank	4	147½ G
Nordd.Gr.Cr.A.B	7½	103 bz G
Ostdeutsche Bank	4	78¾ bz
do. Produktenbk.	4	16 B
Oesterr. Kreditbank	5	144¾ bz
Posener Prov.-Bk.	4	110½ bz G
do.Prov.Wechl.Bk.	4	1½ G
Pr.Bod.-K.-A.-B.	4	106¾ bz G
do. Bankantheile	4½	176 bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	121¾ bz
Rostocker Bank	4	114 B
Sächsische Bank	4	127 bz
Schles. Bankverein	4	113½ G
Thüringer Bank	4	105½ bz G
Weimarische Bank	4	96½ bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	127⅛ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	91⅞ B
do. II. Em.	5	99½ B
do. III. Em.	5	99½ B
Bergisch-Märkisch.	4½	99⅞ bz B
do. II.Ser.(conv.)	4½	99¾ B
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	84 G
do. Lit. B.	3½	84 G
do. IV. Ser.	4½	99⅝ G
do. V. Ser.	4½	99¼ bz B
do. VI. Ser.	4½	99¼ bz B
do. Düsseld.-Elb.	4	92 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. Dortm.-Soest	4	92 G
do. II. Ser.	4½	99¾ G
do. (Nordbahn)	5	102⅞ G
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do. do.	4½	100⅝ G
do. Lit. B.	4½	100⅝ G
Berlin-Görlitz	5	102½ G
Berlin-Hamburg	4	94½ B
do. II. Em.	4	94½ B
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	93 B
do. Lit. C.	4	92½ G
Berl.-Stett. II.Em.	4	93 G
do. III. Em.	4	93 G
do. IV. S.v.St.g.	4½	101½ B
do. VI. Ser. do.	4	93 G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	99 B
Köln-Krefeld	4½	99 B
Köln-Mind. I.Em.	4½	101½ B
do. II. Em.	5	104½ G
do. do.	4	94½ B
do. III. Em.	4	92¼ G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	93 bz G
do. V.Em.	4	93 bz G
Halle-Sorau-Gub.	5	99 bz
Märkisch-Posener	5	103 bz G
Magdeb.-Halberst.	4½	100¾ G
do. do. 1865	4½	100½ B
do. do. 1873	4½	100½ B
do. Wittenb.	3	73 B
Niederschl.-Märk.	4	96 G
do. II.S.a62½thlr.	4	94¾ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	96¼ G
do. con. III. Ser.	4	96 B
Oberschl. Lit A.	5	95½ G
do. do. B.	3½	85½ G
do. do. C.	4	93¾ G
do. do. D.	4	93½ B
do. do. E.	3½	86 G
do. do. F.	4½	100½ G
do. do. G.	4½	99½ bz
do. do. H.	4½	100½ bz
do. Em. u. 1869	5	103⅝ bz G
Brieg-Neisse	4½	98½ etw bz B
Kosel-Oderberg	4	94¾ G
do. III. Em.	5	104 B
Niederschl. Zweigb.	3½	80 G
Stargard-Posen	4	93¾ bz
do. II. Em.	4½	100¾ B
do. III. Em.	4½	100¾ B
Ostpreuß. Südbhn.	5	103½ B
RechteOder-Ufer I.	5	102¾ bz
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94¾ B
do. v. Staate gar.	4	88½ G
do.III.v.1868 u.60	3½	99⅛ bz
do. 1862, 64, 65	4½	99⅛ bz
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	101½ bz B
do. II. Em.	4½	101½ bz B
Schleswig	4½	99 B
Thüringer I. Ser.	4½	93⅜ B
do. II. Ser.	4	101½ G
do. III. Ser.	4½	93⅝ B
do. IV. u. V. Ser.	4	100½ B
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98 bz
Kaschau-Oderberg	5	81 15/16 bz B
Ostrau-Friedland	5	80½ G
Ungar.Nordostbhn.	5	67 7/16 bz
do. Ostbahn	5	63¾ bz B
Lemberg Czernowitz	5	74 bz
do. II. Em.	5	84½ bz B
do. III. Em.	5	77¾ bz
Mähr.Grenzbahn	5	74 B
Oesterr.-Franz.St.	4½	312½ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	88⅛ bz G
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	249½ bz
do. Lomb. Bons de 1875	6	101 bz
do. do. de 1876	6	101½ G
do. do. de 187/8	6	104½ G
Czarkow-Azow	5	99⅜ G
Jelez-Woronow	5	98½ B
Kozlow-Woronow	5	100 B
Kursk-Charkow	5	99⅜ bz
Kursk-Kiew	5	99¾ G
Mosko-Rjäsan	5	101⅜ B
Rjäsan-Kozlow	5	99⅞ G
Schuja-Iwanow	5	98⅞ bz
Warschau-Teresp.	5	98¾ B
kleine	5	99¼ G
Warschau-Wiener	5	99⅜ G
kleine	5	99⅝ G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	32 bz
Altona-Kieler	5	113 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	105½ bz
Bergisch-Märkische	4	88 bz G
Berlin-Anhalt	4	147 bz G
Berlin-Görlitz	4	84 bz B
do. Stammpr.	5	100⅝ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	52½ G
Brest-Kiew	5	54 bz G
BreslauWarsch.S.	5	41 bz G
Berlin-Hamburg	4	188 bz G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	102½ etw bz G
Berlin-Stettin	4	148½ bz G
Böhm. Westbahn	5	89¼ bz
Brest-Grajewo	5	28⅞ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	105¾ G
Köln-Minden	4	132¾ bz
do. Lit. B.	5	109⅞ bz
Crefeld Kr.Kempen	5	3⅝ G
Galiz.Carl-Ludw.	5	109⅞ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	34½ bz G
do. Stammpr.	5	56 bz G
Hann. Altenbeken	5	27½ bz
Löbau-Zittau	3½	90 bz B
Lüttich-Limburg	4	14⅜ bz G
Ludwigshaf.-Berb.	4	183½ G
Kronpr.-Rudolph	5	68¾ bz B
Märkisch-Posen	4	34 bz B
do. St.-Prior.	5	67½ bz G
Magdeburg-Halb.	4	106¾ bz G
do. St.-Prior.B.	3½	75 bz B
Magdeb.-Leipzig	4	254 bz G
do. Lit. B.	4	94½ G
Mainz-Ludwigsh.	4	135½ bz
Münster-Hammer	4	99 B
Niederschl.-Märk.	4	96½ etw bz G
Nordh. Erf. gar.	4	57 B
do. Stammpr.	4	47½ bz
Oberhess. v.St.gar.	3½	73 bz G
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	167¾ bz
do. Litt. B.	3½	152 bz
Oestr.Frz.Staatsb.	5	187½ bz
do. Südb.(Lomb.)	5	84½ bz
Ostpeuß. Südbahn	4	38 etw bz B
do. Stammpr.	5	75¾ bz G
Rechte Oderuferb.	5	118¾ G
do. Stammpr.	5	118½ bz
Reichenberg-Pard.	4½	71¾ bz
Rheinische	4	137½ bz
do. Lit.B.v.St.g.	4	92⅞ bz G
Rhein-Nahebahn	4	22⅞ bz B
Russ.Eisb.v.St.gr.	5	102½ bz B
Stargard-Posen	4½	101⅜ bz
Rum. Eisenbahn	5	39½ bz G
Schweizer Westb.	4	25⅝ G
do. Union	4	10⅜ bz
Thüringer	4	121 B
do. B. gar.	4	90⅞ bz B
Tamines Landen	4	6 bz B
Warschau-Wiener	5	88 G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110¾ G
Souvereigns	—	5 24½ G
Napoleonsdor	—	5 12⅞ B
Dollar	—	1 11⅞ G
Imperials	—	5 17½ bz
Fremde Banknoten	—	99⅝ bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99⅞ G
Oesterr.Banknoten	—	92 1/16 bz
do. Silbergulden	—	95½ G
Russ. Not. 100 R.	—	94 5/16 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	143⅜ bz
do. do. 2M.	3½	142⅜ bz
London 1 Lstr. 8T.	2	6. 24 bz
Paris 300 Fr. 8T.	4	81½ B
do. do. 2M.	5	80 7/12 bz
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8T.	4½	81 1/12 bz
do. 300 Fr. 2M.	4½	80 5/12 bz
Wien 150 fl. 8T.	5	91⅞ bz
do. do. 2M.	5	91¼ bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	93⅞ bz
do. do. 3M.	6	92⅞ bz
Warsch. 100R. 8T.	6	94⅛ bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	77¾ bz
Bazar-Actien	—	116 bz
Bischweil.Tuch-Fb.	—	21½ bz G
Berliner Papierfb.	—	52 bz B
do. Bockbrauerei	—	74 bz G
do.Brauer.Tivoli.	—	96½ bz
Brauer. Patzenhof.	—	108 G
Brauerei Moabit	—	74 bz G
Bresl.Br.(Wiesner	—	32 B
Deut. Stahl-F. A.	—	8⅞ bz G
Erdmannsd. Spin.	—	62½ bz G
Elbing.M. Eisenb.	—	5 G
Flora, A.-Ges.Berl	—	39 B
Forster, Tuchfabrik	—	48 G
Gummifbr. Fonrob	—	50⅞ G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	67½ bz
Kön. u. Laurahütte	—	139⅜ bz
Königsberg.Vulkan	—	37⅞ G 38 G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	34½ bz
Marienhütte	—	73¾ bz G
Münnich,Chemnitz	—	39 bz G
RedenhütteAkt.-G.	—	32 B
Saline u. Soolbad	—	38¾ G
Schles Lein Kramst	—	92½ bz
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	64½ bz
Wollbanku.Wollw.	—	48 G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	2550 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	575 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	490 B
Berl.Ld.u.W.V G.	—	260 G
do. Feuer-Vers.G	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G	—	220 G
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G	—	184 G
do. Trsp.-V.-G	—	140 G
Dresd.Allg.Trs.-V	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	899 B
Fortuna, Allg.Vrs.	—	285 G
Germania,L.-V.G.	—	133 B
GladbacherF.V.G.	—	400 G
Kölnische.Hag V.G	—	131 B
do. Rückvers.Ges.	—	164 B
LeipzigerFeuerv.G.	—	1990 G
Magdb.All.Unf.V.	—	99 B
do. Feuer-V.-G.	—	735 B
do. Hagel-Vers.G.	—	74½ B
do. Lebens-V.-G.	—	100 G
do. Rückvers.-Ges.	—	163 G
Mecklenb.Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	245 G
Nordstern,Leb.V.G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G.	—	127⅞ G
do. Lebens-V.-G.	—	101 B
do. Nat.-Vers.G.	—	230 B
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 B
Sächsische do. do.	—	61 G
Schles.Feuer-V.G.	—	197 B
Thuringia,Vers.G.	—	107½ bz G
Union, Hagel-Ges.	—	108 G
do. See- u. Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.